

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 47

Artikel: Definition
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heran, und Braunwald dachte: Es fügt sich wunderbar! Anschließend an den Kondukteur kann ich Frau Tänner den neuesten Witz erzählen. Aber unglückseligerweise gab es zwischen Frau Tänner und dem Kondukteur eine erregte Auseinandersetzung wegen der Zonengrenze, die Frau Tänner nach Meinung des Kondukteurs überfahren haben sollte. Er zwang Frau Tänner, noch ein weiteres Billet zu lösen. Immerhin begann Braunwald, nach Beendigung des aufgeregten und ziemlich lauten Disputes: «Apropos — Kondukteur! Kennen Sie schon den neuesten Witz? Da fährt eine Dame mit ihrem Hund in der Eisenbahn und es kommt ein stotternder Kondukteur herein ...» Frau Tänner zischte: «Hören Sie auf mit dem Witz, wenn ein Kondukteur in ihm vorkommt! Von den Konduktoren habe ich jetzt genug! Kein Wort weiter!» Und Herr Braunwald dachte erschüttert: Ausgerechnet einen Witz mußte ich mir merken, auf den alle Leute und sogar die Hunde so sauer reagieren.

Es gab für Herrn Braunwald noch eine letzte Chance, seinen Witz an den Mann zu bringen, und zwar der Chef. Oh, er haßte diesen Leuteschinder aus dem Grunde seines Herzens, er wich ihm aus, wo es nur ging. Aber wegen dieses Witzes, des ersten, den er sich gemerkt hatte, suchte Braunwald den Chef in dessen Bureau auf. Er fragte irgend etwas Beiläufiges, um dann plötzlich zu beginnen: «Kennt der Herr Chef schon den neuesten Witz?» Der Chef winkte ab: «Moment, Braunwald, bevor Sie mir den neuesten Witz erzählen, erzähle ich Ihnen den allerneuesten.» Und dann erzählte der Chef den Witz mit der Eisenbahn, der Dame, dem Hund und dem stotternden Kondukteur.

Herr Braunwald litt Qualen, aber kann man seinen Chef beim Erzählen eines Witzes mit den Worten unterbrechen: «Kenn' ich schon! Kenn' ich schon! So

einen Bart!» Zuletzt mußte sich Braunwald sogar totlachen und versichern: «Ausgezeichnet! Großartig, Herr Chef! Den muß ich mir merken.»

Der Chef, sehr stolz über seinen Erfolg, meinte herablassend: «So! Und jetzt erzählen Sie Ihren Witz!»

Herr Braunwald sagte: «Ich hab ihn schon wieder vergessen.»

Worauf der Chef meinte: «Macht nichts, Braunwald. Sie sind ja ein bekannter Witzetrottel.»

Wilhelm Lichtenberg

Es herbschtelet

Das Buchenlaub fällt von den Bäumen, Herr Bucher fällt vom Dutti ab. Die Bäume fangen an zu träumen, Der Dutti, der sei böse drab. WS

Definition

- - - Mode ist, wenn der Vater zum Frühshoppen geht! - - -

(He, woll, Herr Lehrer, d Muetter seit amigs, das sig e Saumode!) Brun



Greislaufstörung



«Zu miiner Ziit hätt me de Wili und s Bier ghah zu Trinkzwecke, hüthätmes zu Schützwecke!»

Chanson zur Kino-Orgel

(Der westschweizerische Lichtspieltheater-Verband verbietet seinen Mitgliedern seit Jahren, die schweizerische Filmwochenschau vorzuführen.)

Wir Herren aus der Romandie,
Wir haben einen harten Grind.
Wir spielen Schweizerschauen nie,
Weil die für uns zu urchig sind.

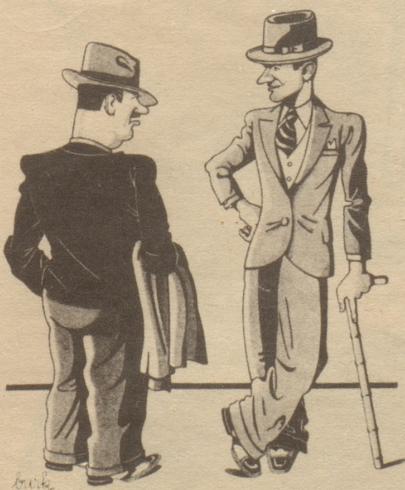
Wir lieben fremde Ordensbrüste,
Fanfaren-, Horn- und Ueberschall,
Und wie Graf X die Diva küßte,
In Monaco, am Lumpenball.

Und Modegirls im Négligé,
Und will das einer nicht und führt
Die Schweizerware auf, parbleu!
Dann wird er eben boykottiert.

Dann ruhen seine Polsterstühle,
Dann kriegt er keine Filme mehr,
Dann streifen nimmer zwei Gefühle
Auf seiner Leinwand hin und her.

Das machen wir mit dem Verband,
Und der ist mächtig, stark und schlau
Und so ein Stücklein Vaterland —
Auch ohne Schweizer Wochenschau.

Robert Däster



«Und wie gaats im Eheschland?»
«Ich ha mi la scheide!»
«Häsch nid lang usghalte!»
«Aber viel ... !»

Streng geheim!

Irgend ein eidgenössisches Amt interessierte sich für irgendwelche spezielle Fragen. Um sich über den gesamten Komplex eine Meinung bilden zu können, wurde eine Expertenkommission beauftragt, ein Gutachten auszuarbeiten. Dieses Gutachten wurde eingereicht, sein Empfang durch das Amt aber nie bestätigt. So reiste denn, geraume Zeit nach der Einreichung der Schrift, ein Mitglied der Expertenkommission nach Bern, um sich nach dem Schicksal dieser Arbeit zu erkundigen. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er auf einem Tisch im Büro des Direktors dieses Amtes eine ziemlich große Anzahl vervielfältigter Exemplare dieses Gutachtens liegen sah. Mit einem etwas vorwurfsvollen Unterton in seiner Stimme erkundigte er sich, weshalb man ihm denn kein solches Exemplar zugestellt hätte. Worauf ihn der Direktor höflich aber bestimmt aufklärte: «Dieses Gutachten ist streng geheim!» sh

In nächster Nummer: Die Folgen unseres Wettbewerbes

Splitter

Weise und Narren sind immer zerstreut, die einen aus Ueberfluß, die anderen aus Mangel an Gedanken. Kl

